

Pädagogisches Konzept

Für die Arbeit als Tagesmutter in der Kindertagespflege des
Frauenhofer Instituts Leipzig

Claudia Fritsche, erstellt am 01.10.2019 (aktualisiert am 30.10.2020)

Pädagogisches Konzept

Für die Arbeit als Tagesmutter in der
Kindertagespflege des Fraunhofer
Instituts Leipzig

Inhalt des Konzeptes

1. Vorstellung meiner Person
 - 1.1 *Warum möchte ich als Tagesmutter arbeiten?*
 - 1.2 *Meine Eigenschaften und Prinzipien*
2. Ankommen in den neuen Räumlichkeiten
3. Tagesablauf
4. Verpflegung der Kinder
5. Abschied eines Tagespflegekindes
6. Zusammenarbeit mit den Eltern
7. Umsetzung Bildungsbereiche des sächsischen Bildungsplans
8. Meine pädagogischen Ziele
9. Schlusswort

1. Vorstellung meiner Person

1.1 Warum möchte ich als Tagesmutter arbeiten?

Mein Name ist Claudia Fritsche, ich bin 32 Jahre alt und gebürtig aus Leipzig. Ich bin in einer liebevollen Familie aufgewachsen, mit zwei kleineren Geschwistern. Als große Schwester zählte Eines besonders zu meinen Aufgaben: Auf meine kleinen Geschwister Acht zu geben und Ihnen, neben meinen Eltern, das zu vermitteln, was ich selbst einmal gelernt habe.

Bereits zu Schulzeiten war mir klar, dass ich später im sozialen Bereich arbeiten möchte, nicht zuletzt dadurch, dass ich meine Ferien damit verbrachte, ehrenamtlich in Kindergärten auszuhelfen oder mir mit Babysitter-Jobs etwas dazuzuverdienen. Nach meiner abgeschlossenen Schulbildung, absolvierte ich ein Jahrespraktikum im Klinikum Kulmbach/Oberfranken. Kilometer von zuhause entfernt, begann ich, die Struktur eines Krankenhauses kennenzulernen und in verschiedenen Pflegebereichen zu arbeiten. Es kristallisierte sich schnell heraus, dass ich auf der Kinder- und Neugeborenen Station nicht nur die meiste Freude, sondern auch das meiste Interesse hegte. Zwei Jahre später verschlug es mich jedoch in die Gastronomie, in der ich bis Anfang 2016 hauptberuflich im Eventbereich tätig war. Ich liebte die Arbeit mit vielen Menschen und habe in meinem Job einige Erfahrungen fürs Leben gesammelt, die mich bis heute prägen.

Dann gab es einen weiteren Wandel in meinem Leben und durch einen glücklichen Zufall bin ich auf die Firma WIESENKNOPF gestoßen. Erneut kam der Stein ins Rollen, mich in Zukunft der Kinderbetreuung zu widmen. So fing ich im August 2015 eine Nebentätigkeit in der privaten Kinderbetreuung an. Jeden Tag etwas Gutes zu tun, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und die Eltern in ihren Alltag zwischen Berufsleben und Kindererziehung zu unterstützen, rundete meine Arbeit positiv ab. WIESENKNOPF und ich trennten uns im August 2016, als ich begann für Mütterzentrum e.V. als Vertretungstagesmutter zu arbeiten. Die Arbeit im Verein, im Kindergarten und in der Tagespflege machten mich zu dem was ich heute bin, eine Tagesmutter mit Leib und Seele. All meine persönlichen und beruflichen Schritte brachten mich auf meinem heutigen Weg. Der Weg zur Selbstständigkeit. Eine eigene Tagespflege zu eröffnen. Ich freue mich in die Zukunft zu schauen und mit den Kooperationspartnern, dem Fraunhofer Institut und dem Mütterzentrum e.V., an meiner Seite, eine neue Herausforderung zu bestreiten.

1.2 Meine Eigenschaften und Prinzipien

In meiner bisherigen Arbeit habe ich gelernt, was wichtige Prinzipien bei der Tagesbetreuung eines Kindes sind. Ich lege großen Wert darauf, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen, individuell entfalten und neue Eindrücke sammeln können. Durch ein aufregendes und lehrreiches Tagesprogramm, in dem Stabilität und Regelmäßigkeit wichtige Eckpfeiler darstellen, möchte ich den Kindern neben ihren Eltern eine wichtige Bezugsperson sein. Ich zeichne mich durch mein offenes und freundliches Wesen aus, bin sehr geduldig und verstehe es, auf die Kleinen altersgerecht einzugehen. Bei der Arbeit in der Tagespflege bringe ich nicht nur viel Freude und Motivation mit, sondern auch das Verständnis, die Kinder anzuleiten, zu beschäftigen und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

Genauso wichtig, wie ein liebevolles Umfeld, sind mir klare Strukturen, Rituale und feste Regeln, die den Kindern helfen, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden und für ein Gefühl von Sicherheit zu sorgen. Neben den ganz alltäglichen Ritualen, wie gemeinsame Mahlzeiten, gemeinsames Spielen und Entdecken, finden wichtige Begegnungen zwischen Kindern und Betreuer häufig in ganz banalen Aktivitäten an der frischen Luft, wie einem Spaziergang im Park, statt.

In meiner bisherigen Zeit bei Mütterzentrum e.V. in den Familienzentren, in den Kindergärten und in meiner Vertretungstagespflege wusste ich die Arbeit in den liebevoll gestalteten Räumlichkeiten zu schätzen. Dennoch finde ich es immens wichtig, in jeden Tagesablauf mit den Kindern die Natur mit einzubinden. Ich bin gern jede freie Minute mit den Kleinen draußen im Grünen. Der Weg bis zum Park ist ummantelt von lautem Verkehr, fahrenden Autos und hektischem Stadtalltag. Man begegnet anderen Kindern, Hunden an der Leine und tobenden Feuerwehrensirenen. Die Kleinen schnappen Geräusche und Gerüche auf, die Fragen aufwerfen oder einfach nur interessant anzuschauen sind. Mit den Kindern auf Entdeckungstour durch die Bäume und Blätter zu gehen, auf der Wiese zu entspannen oder wild auf den Spielplätzen mit dem Ball zu toben – all das macht die Betreuungszeit zu einer kleinen Reise. Ich finde es sehr wichtig, dass die Kinder sehen, was draußen um sie herum passiert. Dass sie sich richtig im Straßenverkehr verhalten, voneinander lernen und ein Gefühl für die Jahreszeiten, die Natur und die darin wohnenden Lebewesen bekommen. Es ist wichtig für mich, nicht nur ihr Sozialverhalten in der Gruppe zu stärken, sondern den Kindern auch viel Raum für die Entfaltung ihrer eigenen Persönlichkeit zu bieten.

2. Ankommen in den neuen Räumlichkeiten

Ein jeder von uns erinnert sich sicher nicht mehr an das erste Mal Schwimmen ohne Schwimmflügel oder seinen ersten Tag im Kindergarten. Aber fast jeder weiß, wer ihm dabei zur Seite stand. Alle ersten Schritte haben Eins gemeinsam: Wir hatten eine helfende Hand. So ist es auch in der Tagespflege wichtig, dass man den Kleinen von Anfang an, ein Freund und Lehrer zugleich ist. In meinen bisherigen Erfahrungen in der Kinderbetreuung habe ich gelernt- Jedes Kind ist geht mit Neuerungen anders um. Manch einer braucht eine beschützende, liebe Hand, die ihn herumführt, alles zeigt, Körperkontakt und vor allem Sicherheit gibt. Ein anderes Kind möchte erstmal in Ruhe gelassen werden und selbstständig auf Entdeckungsreise gehen. Und ein Drittes möchte mit einem spannenden Buch oder Spiel gelockt werden. Meine Methode bei der Erstbegegnung ist daher ganz simpel: Ich beobachte. Was möchte das Kind? Geht es gleich auf mich zu oder ist es eher schüchtern und ruhig? Für die Eingewöhnung eines Kindes gibt es keinen Masterplan, sondern lediglich die Fähigkeit, spontan auf das einzugehen, was vor meinen Augen passiert. Kinder sind in der Beziehung sehr einfach, sie senden die wichtigen Signale für den Umgang unmissverständlich. Ich werde die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell gemeinsam mit den Eltern und Kind bestreiten und es immer wieder den Bedürfnissen des Kindes anpassen.

Das Kind gibt die Richtung vor, was ich machen darf und ich begegne ihm immer auf Augenhöhe. Ich begrüße das neuangekommene Kind noch an der Hand der Eltern, helfe evtl. beim Ausziehen, kommentiere die mitgebrachten Spielsachen und versuche es, spielerisch, aber mit klaren Worten an die neue Umgebung heranzuführen. Wichtig ist, dass man einem Kleinkind immer vorher die Schritte, die man als nächstes macht, erklärt. Wenn das Kind weiß, was passiert, schwindet die Angst vor der neuen Umgebung und der Betreuungsperson. Ich gehe behutsam auf den Neuankömmling zu, beziehe ihn aber dennoch gleich in den Tagesablauf ein, um ein Zugehörigkeitsgefühl zu schaffen.

Große Pläne habe ich an den ersten Tagen mit neuen Kindern nicht, wichtiger ist mir, dass sie sich langsam an die neuen Vier Wände und die Tagesstruktur gewöhnen und alles selbstständig entdecken können.

Als Einstieg ist es entscheidend, erst einmal eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu schaffen, die das neue Kind nicht zu überfordern droht. Ist das Kind zurückhaltend, helfe ich beim ersten Kontaktaufbau mit den anderen Kindern oder biete Dinge im Raum an, die es mit mir zusammen ausprobieren kann.

Sehr hilfreich sind hierbei immer die Vorbereitung und Zusammenarbeit mit den Eltern. Malt das Kind gern? Hat das mitgebrachte Kuscheltier einen Namen, so kann ich es bspw. mit einbinden, damit sich das Kind nicht allein fühlt. Hat das Kind besondere Fähigkeiten, Eigenheiten, Vorlieben, Bedürfnisse oder Rituale, die man in der Tageseinrichtung umsetzen kann?

Ich habe volles Verständnis dafür, dass sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern, die Situation erst einmal besonders ist. Deshalb habe ich großes Interesse daran, allen die Ängste zu nehmen und vor allem den Kindern ausreichend Zeit zu geben, sich an alles in Ruhe zu gewöhnen. Am Eingewöhnungstag sind Offenheit und Transparenz von unglaublicher Bedeutung. Ich gehe offen und interessiert auf die Eltern und Kinder zu, um eine erste Brücke für das Kennenlernen zu bauen. Auch die Eltern sollen sich in Ruhe die Räumlichkeiten anschauen, mich als Betreuungsperson begutachten und ihre Sorgen und Wünsche äußern können.

Vertrauen ist für mich die wichtigste Basis meiner Arbeit. Auf der Grundlage eines offenen und vertrauensvollen Miteinanders werden die Eltern beruhigt ihrem Beruf nachgehen können und die Kinder eine schöne Zeit mit mir in der Tagespflege erleben.

3. Der Tagesablauf

Es wird eine feste, aber nicht starre Tagesstruktur in meiner Tagespflegestelle geben. Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, insbesondere am Schlaf- Wach und Ess-Rhythmus.

Ab 07.00 Uhr Bringzeit, Begrüßung

(Zeit für kurze Absprachen mit den Eltern, Zeit zum Vorlesen von Büchern, Erzählen von Geschichten oder Kuschneln, sowie individuellem Spiel)

07.15 bis 07.30 Uhr Vorbereitung zum Frühstück

(Töpfchen gehen, Windeln wechseln, waschen, Tisch decken)

07.30 bis 08.00 Uhr Frühstück

(ruhige, entspannte Atmosphäre am eingedeckten Frühstückstisch schaffen, jedes Kind nimmt sein mitgebrachtes Essen zu sich, jedes Kind hat seinen eigenen Sitzplatz, Hilfestellungen und/oder Füttern der ganz Kleinen)

08.00 bis 09.00 Uhr Ankunft der letzten Kinder

(Frühstückstisch abräumen, Toilettentraining, Händewaschen, freies Spiel, Begrüßung der anderen Kinder, kurze Absprachen mit den Eltern)

09.00 bis 09.15 Uhr Morgenkreis

(Mit Hilfe von Musikinstrumenten und Gesang die Kinder begrüßen und den neuen Tag einläuten)

09.00 bis 10.50 Uhr Beschäftigungszeit

(z.B. Malen, Basteln, Musizieren, Sport, Lesen und Entdeckungstouren im Freien, Ausflüge)

10.50 bis 11.00 Uhr Vorbereitung zum Mittagessen

(Töpfchen gehen, Windeln wechseln, Waschen, Tisch decken)

11.00 bis 11.30 Uhr Mittagessen

(Gemeinsames Essen am gedeckten Tisch, Hilfestellungen und/oder Füttern bei den ganz Kleinen)

11.30 bis 12.00 Uhr Vorbereitung zum Mittagsschlaf

(Abräumen des Mittagstisches, Zähne putzen, waschen, Töpfchen, wickeln, Schlafkleidung anziehen, Geschichten vorlesen oder leise Musik vorspielen)

12.00 bis 14.00 Uhr Mittagsruhe

14.00 bis 14.30 Uhr Vorbereitung zum Vesper

(Kinder wecken, waschen, wickeln, Töpfchen, umziehen)

14.30 bis 15.00 Uhr Vesper

15.00 Uhr Abholung durch die Eltern

4. Verpflegung der Kinder

Das Frühstück und Vesper werden durch die Eltern individuell für ihr Kind selbst zusammengestellt und mitgebracht. Die Zutaten zur täglichen Obstpause werden durch die Eltern im abwechselnden Wochenrhythmus der Tagespflege zur Verfügung gestellt. Die Mittagsverpflegung wird durch einen Caterer aus der Umgebung gewährleistet.

5. Abschied eines Tagespflegekindes

Eine bevorstehende Veränderung, wie der Wechsel in den Kindergarten oder ein Umzug, sollte dem Kind rechtzeitig und entsprechend seines Alters erklärt werden. Ein sehr wichtiger Aspekt ist, dass die Entwöhnung aus der Tagesstätte genauso behutsam gehandhabt werden sollte, wie die Eingewöhnungszeit.

Um ein Tagespflegekind beispielsweise auf den Kindergarten vorzubereiten, hilft es immer, viel über die neue Umgebung und eventuelle Veränderungen zu kommunizieren. Ich signalisiere dem Kind, dass es ein positiver Schritt ist und ich für alle Fragen offen bin, die das Kind beschäftigen. Ich könnte verschiedene Medien, wie Kindergartenbücher, Lieder oder Bilder nutzen, um spielerisch die neue Etappe einzuläuten. Dies steigert die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt und beugt schon kleinen Ängsten vor.

Ein kleines Fest/Ausflug, sowie die Zusicherung auf ein Wiedersehen, erleichtern dem Kind ebenso den Abschied.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern einzugehen, ist für mich der erste Baustein in der Tagesbetreuung. Im Mittelpunkt dieser stehen immer, die Zusammenarbeit bei der Förderung der kindlichen Entwicklung sowie die Sicherstellung des Kindeswohls.

Es ist mir dabei sehr wichtig, dass die Eltern mit mir jederzeit über die momentane Situation ihres Kindes, wie Ängste und Sorgen, sprechen können. Diese Informationen werde ich bei der Betreuung berücksichtigen können und machen den Tagesablauf noch reibungsloser. Ich möchte ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und signalisieren, dass wir als Team zusammenarbeiten. Für den schnellen Austausch von Informationen können wir die Hol- und Bringzeit des Kindes nutzen, aber auch gern in einem ausführlichen Elterngespräch über Probleme und Wünsche sprechen. Hier können wir uns auch intensiver über den Entwicklungsstand des Kindes oder Zukunftspläne in der weiteren Betreuung austauschen. Ebenso können die Eltern auch die Angebote des Trägers Mütterzentrum e.V. nutzen, um in Austausch mit anderen Eltern zu gehen oder sich bei den entsprechenden Ansprechpartnern Rat zu Erziehungsfragen, weiterführende Einrichtungen oder Ähnliches holen.

7. Umsetzung Bildungsbereiche des sächsischen Bildungsplans

Der sächsische Bildungsplan ist auch in meiner Kindertagespflege der Leitfaden meiner pädagogischen Arbeit. Ich arbeite meist nach dem Situationsansatz, aber auch andere pädagogische Konzepte, wie z.B. Montessori finden sich in der Kindertagespflege wieder.

Im Grundsatz heißt das für mich, ich orientiere mich an den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Wenn sich für die Gruppe oder ein einzelnes Kind eine besondere Situation aus meinen Beobachtungen ergibt, nehme ich dies zum Anlass, um daraus mit den Kindern ein kleines Projekt zu entwickeln.

Das bedeutet, das Kind steht im Mittelpunkt meiner Arbeit, mit dem Ziel seine jetzige und zukünftige Lebenssituation zu bewältigen.

Das Leitmotto

"Hilf mir es selbst zu tun, tu es aber nicht für mich"

Maria Montessori

Der sächsische Bildungsplan soll eine thematisch-methodische Orientierungshilfe und ein Instrument für die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages von Kindertageseinrichtungen sein. Ein ganzheitliches und demokratisches Bildungsverständnis, in dem das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung im sozialen Miteinander verstanden wird, ist Grundlage der Darstellung grundsätzlicher Denkpositionen der Bildungsarbeit Kindertageseinrichtungen.

Egal welches Angebot ich mit den Kindern durchführen will, alle Bereiche stehen in einer Verbindung zueinander. Jedes Angebot beinhaltet mehrere Bereiche. Dieser Bildungsplan soll die individuelle Entwicklung eines Kindes fördern und das Kind Akteur seiner selbst sein und mitbestimmen.

Sächsischer Bildungsplan – Kurzform für Eltern

1. Somatische Bildung

In der somatischen Bildung geht es um das Wohlbefinden der Kinder. Sie sollen lernen sich selbst wahrzunehmen. Ihre Gesundheit und was ihnen guttut, die Klärung der Geschlechterfrage, die Bewegung des Körpers wahrnehmen und um die Ernährung.

Angebotsthemen: Sport in der Natur, Knete selbst gemacht, Vergleich des Körpers von Jungen und Mädchen, Entspannungsgeschichten etc.

2. Soziale Bildung

In der sozialen Bildung geht es um die Beteiligung. Hauptpunkte in diesem Bereich sind das Übernehmen von Ritualen, Lernen von Normen und Werten, Stärkung und Förderung des Selbstvertrauens, soziales Miteinander und lernen, sowie Festigung der Weltanschauung.

Angebotsthemen: Religionen unserer Welt, Gruppen- und Gemeinschaftsspiele (Spinnennetz, Tauziehen, ...), Festlegen von Gruppenregeln etc.

3. Kommunikative Bildung

Hier geht es um den Dialog mit sich selbst und den Mitmenschen. Hierzu gehört die verbale und nonverbale Kommunikation, Sprache und Spiel, Muttersprache, Literarisches Verstehen und Computerarbeit.

Angebotsthemen: Pantomime, Theaterstücke, Gedankenspiele wie "Ich packe meinen Koffer", Buchwiedergaben.

4. Ästhetische Bildung

Das Wahrnehmen steht hier an erster Stelle. In diesen Bereich zählt alles was mit Wahrnehmung in Verbindung steht (sehen, tasten, riechen ...). Hier zählt alles hinein was folgende Dinge betrifft: Eindeutigkeit der Materialien, Musik, Tanz, Theater und bildnerisches Gestalten. Alles Musische und Kreative.

Angebotsthemen: Einüben eines Liedes, Taststrecke selbst gebaut, Anbauen eines Beetes uvm.

5. Naturwissenschaftliche Bildung

Hier steht das Entdecken im Vordergrund. Wichtig ist die Förderung des Entdeckergeistes und der Neugier über bestimmte Naturphänomene. Hier sollen die Kinder auch Erklärungen finden für bestimmte Abläufe in der Natur und der Ökologie. Auch Zusammenhänge sehen und verstehen. Die Bearbeitung von Materialien sollen die Kinder kennen lernen.

Angebotsthemen: Wachstum einer Pflanze, Unsere Erde, Verlauf des Wassers...

6. Mathematische Bildung

Muster entdecken, Sinn der Zahlen, Mengen und Mengenverständnis, Geometrie und Grundformen erkennen, bezeichnen und unterscheiden. Diese Faktoren zählen alle unter den großer Überpunkt des Ordners.

Angebotsthemen: Wasser wiegen und umfüllen, geometrische Figuren in der Natur, Zahlen lernen uvm.

8. Meine Pädagogischen Ziele

Die Kinder können/dürfen:

- voneinander lernen
- mit allen Sinnen erleben
- Fähigkeiten und Begabungen entdecken und diese umsetzen
- neugierig und kritisch sein
- eigenes Handeln und die Konsequenzen überschauen und dafür einstehen
- aktiv den Tagesablauf in der Kindertagespflege mitgestalten
- Werte und Normen im täglichen Zusammensein erlernen

Ich möchte den Kindern eine glückliche Zeit in der Tagespflege bereiten und sie ganz Kind sein lassen. Sie sollen die kleine Gemeinschaft erleben, soziale Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft und Verantwortung füreinander ausbilden, aber auch dass man Rücksicht nimmt auf die Meinungen und Stimmungen der anderen Kinder. Kinder haben ein Recht auf Gefühle und ihre individuelle Entwicklung. Ich möchte ihnen Raum geben zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Platz zum freien Bewegen. Sie sollen ganzheitlich gefördert werden, mit allen Sinnen erleben und lebenspraktisch lernen.

Als pädagogische Fachkraft ist es meine Aufgabe, das Kind in seinem Tun sensibel zu beobachten, zu begleiten, zu unterstützen, zu fordern und zu fördern. Meine Kindertagespflege begreift sich als lernende Organisation.

Die Entwicklung Ihres Kindes wird von mir sensibel dokumentiert, dabei kommen verschiedene Medien zum Einsatz. Die Eltern haben jedoch jederzeit Zugriff. Im Entwicklungsgespräch, welches jährlich (wenn notwendig öfter) stattfindet, erhalten Sie einen Überblick über den Entwicklungsstand Ihres Kindes. Dabei wird an Hand eines Entwicklungsbogens, welchen Sie schon vorher sorgsam studieren können, der Entwicklungsstand Ihres Kindes beurteilt, die Stärken und die Schwächen ermittelt und wenn notwendig gemeinsam über "Hilfen" für Ihr Kind beraten.

9. Schlusswort

Abschließend möchte ich sagen, dass ich mich sehr auf meine neue Herausforderung und die Arbeit in der Kindertagespflege vom Fraunhofer Institut Leipzig und die weitere Zusammenarbeit mit dem Mütterzentrum e.V. freue. Es ist für mich ein neuer Lebensabschnitt und der letzte Baustein auf dem Weg zum Traumberuf. Ich bin gespannt, auf neue Erfahrungen; bin begeistert, Erlerntes der letzten Jahre umsetzen zu können und freue mich darauf mit den Kindern zu wachsen!